



Geschäftsbericht 2007

NATURSTROM AG



naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Bericht des Aufsichtsrates	3
Lagebericht	4
Bilanz zum 31.12.2007	10
Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.01. – 31.12.2007	12
Anhang	13

Abkürzungen:

NSH	NaturStromHandel GmbH, Düsseldorf
NSA	NaturStromAnlagen GmbH, Forchheim
NSQ1	NaturStromQuelleEins GmbH & Co. KG, Forchheim
NSQ3	NaturStromQuelleDrei GmbH & Co. KG, Forchheim

Bericht des Aufsichtsrates zum Geschäftsjahr 2007

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2007 drei förmliche Aufsichtsratssitzungen abgehalten. Zudem wurden diverse Beschlüsse im Wege der schriftlichen Abstimmung getroffen. Ergänzend fanden einige Gespräche und Zusammenkünfte unter den Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie von einzelnen Mitgliedern mit dem Vorstand statt.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat sowohl schriftlich als auch mündlich Bericht über die Geschäftsentwicklung und Fragen von grundsätzlicher Bedeutung erstattet; stets bestand Gelegenheit, diese Berichte mit dem Vorstand zu erörtern. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrates vom Vorstand über wichtige Entwicklungen und Entscheidungen informiert.

Auf diese Weise haben sich die Mitglieder des Aufsichtsrates eingehend über die aktuelle Geschäftsentwicklung sowie über die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft unterrichtet. Um sachgerechte Entscheidungen treffen zu können, diskutierte der Aufsichtsrat zusammen mit dem Vorstand die Perspektiven der Gesellschaft und ihrer Beteiligungen, bezüglich der Tochtergesellschaft NaturStromHandel GmbH war deren Geschäftsführer in die Beratungen eingebunden. Die Entwicklung im Jahr 2007 war vor allem davon geprägt, dass sich immer mehr Menschen von einem Wechsel zu **naturstrom** überzeugen ließen und daher die Kundenzahlen stark anstiegen. Dies ging einher mit einem Ausbau der Vertriebskapazitäten bei der NaturStromHandel GmbH und der Notwendigkeit, dieses Wachstum zu finanzieren.

Weiterhin diskutierte der Aufsichtsrat die Herausforderungen, denen sich die Naturstrom-Gruppe in einem zunehmend wieder umkämpften Grünstrommarkt stellen muss mit dem Ziel, wettbewerbsfähig und nachhaltig ertragreich zu bleiben.

Gegen Jahresende entschieden sich Vorstand und Aufsichtsrat, eine Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital durch Ausgabe von bis zu 400.000 neuen Aktien durchzuführen. Vorstand und Aufsichtsrat fassten die diesbezüglichen Beschlüsse einvernehmlich. Die Kapitalerhöhung wandte sich an die Aktionäre der Gesellschaft sowie an Mitarbeiter der Naturstrom-Gruppe und konnte im März 2008 erfolgreich abgeschlossen werden.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für 2007 geprüft und in seiner Sitzung am 28. Juni 2008 beraten, an welcher auch der mit einer freiwilligen Prüfung beauftragte Wirtschaftsprüfer Dr. Hantschel teilnahm. Die Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, der Anhang und der Lagebericht wurden zusammen mit dem Vorstand und dem Wirtschaftsprüfer detailliert diskutiert und bewertet. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Geschäftsverhältnisse innerhalb der Naturstrom-Gruppe mitbetrachtet und sich von der Ordnungsmäßigkeit derselben ein Bild gemacht.

Der Jahresabschluss 2007 wurde durch den Aufsichtsrat am 5. Juli 2008 gebilligt und festgestellt; zugleich wurde dem Vorschlag des Vorstands über die Ergebnisverwendung zugestimmt. Der Lagebericht vermittelt nach Kenntnisstand des Aufsichtsrates ein realitätsgerechtes Bild der NATURSTROM AG und zeigt die vorhandenen Risiken und Chancen deutlich auf.

In seiner Sitzung am 16. Mai 2007 hat der Aufsichtsrat die zum 18. November 2007 auslaufende Bestellung von Herrn Dr. Banning zum Vorstand der Gesellschaft um weitere 5 Jahre verlängert.

Die Hauptversammlung vom 15. Dezember 2007 hat Herrn Manfred Rauschen für weitere 3 Jahre in den Aufsichtsrat gewählt. Der Aufsichtsrat hat in seiner ersten darauf folgenden Sitzung Herrn Dr. Falk zum Vorsitzenden und Herrn Manfred Rauschen zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gremiums gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeitern der NATURSTROM AG und der Unternehmen der Naturstrom-Gruppe für ihren großen Einsatz.

Berlin, den 5. Juli 2008

Dr. Hermann Falk
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Lagebericht zum Geschäftsjahr 2007

1. Allgemeine Marktentwicklung bei Erneuerbaren Energien

2007 war ein Jahr mit viel Rückenwind für Ökostrom.

Im Herbst 2006 hatte RWE die Verlängerung von Betriebszeiten für alte Nuklearkraftwerke beantragt und somit versucht, den von den Energiekonzernen gewünschten „Ausstieg aus dem Ausstieg“ zu forcieren. Das Thema fand eine gewisse Beachtung in den Medien, vor allem aber wurde es von Umweltverbänden aufgegriffen. Diese wollten aber nicht nur das Verhalten der Energiekonzerne anprangern, sondern ganz konkrete Alternativen aufzeigen. In einer bisher wohl einmaligen Aktion schlossen sich alle namhaften Umweltverbände in Deutschland zusammen und gründeten die Initiative „Atomausstieg selber machen“. Diese Initiative empfahl nach sorgfältiger Analyse vier von der konventionellen Energiewirtschaft unabhängige Ökostromanbieter, **naturstrom** war einer der empfohlenen Anbieter.

Am 2. Februar 2007 wurde der erste Teil des vierten Sachstandsberichts des Weltklimarats (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) veröffentlicht. Der Bericht war sofort in allen Medien. Da er in Etappen veröffentlicht wurde und weitere Studien folgten, begleitete das Thema Klimawandel die Weltöffentlichkeit und auch die Bürger in Deutschland über Monate hinweg in einem bisher nie gekannten Ausmaß. Auch die Energiekonzerne entdeckten in diesem Umfeld die Erneuerbaren Energien für sich und erläuterten den Bürgern in großen Werbekampagnen, wie engagiert sie sich für diese Zukunftsenergien einsetzen würden. Hinter dieser Fassade sah die Realität aber anders aus: Erneuerbare Energien in der Hand von Kleinunternehmen und engagierten Bürgern wurden weiterhin behindert und bekämpft. Jenseits der bunten Anzeigen wurde intensiv für eine Laufzeitverlängerung der Nuklearkraftwerke gearbeitet und der Neubau von über 50 Kohlekraftwerken in Deutschland geplant.

Auch viele Politiker entdeckten das Thema Klimawandel für sich. Bundesumweltminister Sigmar Gabriel wurde zum viel gefragten Interviewpartner und ein kleiner Eisbär im Berliner Zoo zum Medienstar und zum Symbol für den Klimawandel. Denn Forscher gehen davon aus, dass Eisbären klimabedingt mangels Jagdmöglichkeiten in wenigen Jahren ganz aus der freien Natur verschwunden sein werden. Nicht minder einschneidend werden sich die Folgen des ungebremsten Energiehungers der Menschen auf tausende anderer Tier- und Pflanzenarten auswirken. Doch neben Fauna und Flora wird der Klimawandel auch die Menschen selbst treffen, ein erhöhter Meeresspiegel oder veränderte Niederschläge werden Not für Millionen Menschen heraufbeschwören. Auch Bundeskanzlerin Merkel machte sich das Thema zu eigen und als im Juni der G8-Gipfel im Ostseebad Heiligendamm tagte, stand durch ihr Einwirken Klimaschutz ganz oben auf der Agenda.

Von Politikern, aber auch von Unternehmen wurden Bahn brechende Aktionen angekündigt, die sich aber bei genauerem Hinsehen zumeist mehr als Augenwischerei denn als ein wirklicher Fortschritt für den Klimaschutz erwiesen. Denn immer da, wo es konkret werden musste, wo vor allem die kleinen und mittelständischen Unternehmen mit ihren Möglichkeiten für die notwendige Energiewende benötigt werden, standen und stehen die Politiker nicht zu ihren Worten sondern entscheiden zu Gunsten der Energiekonzerne. So wurde eine einmalige Chance für eine unabhängige, mittelständisch geprägte und mit Wertschöpfung in Deutschland verbundene, alternative Energieversorgung im Kraftstoffbereich zu Nichte gemacht. Der erst im Vorjahr richtig in Schwung gekommene Ausbau der Produktionskapazitäten und Vertriebswege für Biotreibstoffe (Pflanzenöl, Biodiesel, Bioethanol, etc.) wurde in 2007 brutal ausgebremst, indem Biokraftstoffe mit der Mineralölsteuer beaufschlagt wurden. Gleichzeitig wurde eine Quote für die Beimischung von Biotreibstoff zu mineralischen Kraftstoffen festgelegt. Dadurch wurde jedoch das Geschäft komplett in die Hände der Energiegiganten zurückgegeben, die den Markt zukünftig kontrollieren und im eigenen Interesse nutzen werden.

Rapide entwickelte sich die weltweite Nachfrage nach Erneuerbaren Energieanlagen im Strombereich. Nicht verwunderlich, wenn man sich die Entwicklung des Ölpreises vor Augen hält: Hatten Experten noch im Vorjahr einen Ölpreis von 30 \$ je Barrel prognostiziert, kostete Rohöl an den Weltmärkten Ende des Jahres über 90 \$ je Barrel. Diskussionen über das Erreichen des Peak-Oil, also das Maximum in der Erdölförderung, setzten ein, und das nicht nur bei umweltbewegten Mitbürgern, sondern auch bei großen Kapitalanlegern. Nach der Krise auf dem amerikanischen Immobilienmarkt wurde nun nach neuen lukrativen Anlagemöglichkeiten gesucht. Angesichts der weltweit zunehmenden Nachfrage durch eine wachsende

Weltbevölkerung und sich entwickelnde Volkswirtschaften, allen voran in China und Indien, wurde das Thema Rohstoffe, und darin wieder besonders das Thema Energie, entdeckt. Die weitere Entwicklung der Energiepreise hat seitdem auch weniger mit realen Lieferengpässen als vielmehr mit Spekulation zu tun. Das kann und darf aber nicht davon ablenken, dass die Preise nur das wachsende Bewusstsein für die Endlichkeit der Rohstoffe widerspiegeln und insofern einen langfristigen Trend markant sichtbar machen.

Weltweit erlebte die Produktion von regenerativen Erzeugungsanlagen einen regelrechten Boom. Windkraftanlagen wurden den Herstellern aus den Händen gerissen, bei Neubestellungen betragen die Lieferzeiten inzwischen mehr als zwei Jahre. Zu den etablierten Anbietern, die vor allem in Dänemark und Deutschland ansässig sind, gesellen sich eine Vielzahl von Newcomern. Ähnlich stürmisch verlief die Nachfrage in einigen Ländern bei der Fotovoltaik. Im Gegensatz zur Windkraft ist hier aber nach wie vor eine staatlich garantierte Einspeisevergütung für den produzierten Solarstrom Voraussetzung für die Wirtschaftlichkeit einer Investition. Neben Deutschland bietet auch Spanien ein solches Einspeisemodell, so dass Finanzinvestoren diesen Markt als sehr lukrativ einschätzten. Die benötigten Module und Wechselrichter kamen nach wie vor zum überwiegenden Teil aus Deutschland, wo sich die Erneuerbaren Energien zu einem wichtigen Wirtschaftszweig mit über 200.000 Beschäftigten entwickelt haben. Aber ähnlich schnell wie hierzulande wurde bereits die Produktion in China auf Basis europäischer Technologie hochgezogen. Als Engpass für eine noch schnellere Entwicklung erwies sich ein weiteres Mal der Mangel an aufbereitetem Silizium. Trotz Neuinvestitionen in diesem Bereich konnte das Angebot mit der Nachfrage nicht Schritt halten.

Auch die anderen regenerativen Energieträger erlebten eine wachsende Nachfrage. Technologien, die bisher nur in Forschungseinrichtungen erprobt wurden, begann man nun im großtechnischen Maßstab umzusetzen, bspw. solarthermische Kraftwerke auf Basis von Parabolspiegeln in Spanien. Eine deutliche Nachfragebelebung war auch bei Bioenergie und Geothermie zu verzeichnen, zwei Energieträgern, die besonders wichtig für die zukünftige Energieversorgung sein dürften, da sie grundlastfähig und in gewissen Grenzen auch an veränderte Nachfragesituationen anpassbar sind.

In Deutschland erhöhte sich durch die weiteren Investitionen, aber auch durch teilweise günstige Witterungsbedingungen der Anteil der regenerativen Energien am Strommarkt auf 14 %.

Die Nachfrage nach Ökostrom reichte an solche Größenordnungen noch nicht heran. Aufgrund der deutlichen Preissteigerungen bei konventionell erzeugtem Strom wurde aber Strom aus erneuerbaren Quellen wettbewerbsfähiger, so dass Ökostromanbieter neue Chancen erhielten. Eine Rolle spielte auch, dass sich eine Vielzahl von Mitbürgern in Deutschland nicht mehr von den großen Konzernen vorführen lassen wollte, so wie es Vattenfall mit dem Verschweigen von Störfällen im Atomkraftwerk Krümel versuchte. Die Kundenzahl der vier von der Aktion „Atomausstieg selber Machen“ empfohlenen Ökostromanbieter hat sich in 2007 in etwa verdoppelt. Gleichzeitig verlor Vattenfall mehr als 200.000 Kunden.

2. Geschäftsentwicklung der NATURSTROM AG und ihrer Beteiligungen

2.1. Stromversorgung mit Ökostrom

Die NaturStromHandel GmbH, die für die Belieferung der Endkunden mit **naturstrom** zuständige Tochtergesellschaft der NATURSTROM AG, konnte die Zahl ihrer Kunden im Jahr 2007 mehr als verdoppeln. Sie wuchs damit etwas schneller als der Ökostrommarkt insgesamt, wobei die Basis im Vergleich zu den anderen Anbietern aber auch die kleinste war. Als einer der Gründe für den Erfolg ist der im Rahmen der Kampagne „Atomausstieg selber machen“ reduzierte Preis für Neukunden zu sehen, der sich an den Preisen der Mitwettbewerber orientierte. Davor hatten die Kundenzuwächse mit der Marktentwicklung nicht Schritt halten können, da **naturstrom** das anspruchsvollste und damit auch teuerste Ökostrom-Angebot darstellte. Der Erfolg der neuen Preispolitik führte dazu, dass ab Anfang 2007 der attraktive Preis allen Neukunden angeboten wurde. Als zum Jahresende allgemein in der Stromwirtschaft, aber auch bei Ökostromanbietern die Preise erhöht wurden, hielt **naturstrom** den Preis möglichst lange stabil und gab sogar noch eine Preisgarantie von mindestens 9 Monaten ab. Die meisten Verträge mit Neukunden wurden deshalb auch im Herbst abgeschlossen, im November konnte mit über 3.000 Neukunden ein Rekord aufgestellt werden.

Bei der Gewinnung neuer Kunden wurden seit dem Spätsommer 2007 neue Wege beschritten, indem begonnen wurde, einen Direktvertrieb aufzubauen, aufgrund unterschiedlicher Marktbedingungen und begrenzter Ressourcen zuerst einmal regional fokussiert.

Die Gewinnung neuer Kunden über Preiszugeständnisse und der Aufbau eines Direktvertriebes hinterließen aber auch ihre Spuren in der Erfolgsrechnung des Unternehmens, das erstmals seit dem Start Anfang 2004 operativ kein ausgeglichenes Ergebnis ausweisen konnte. Diese negativen Ergebnisauswirkungen wurden aber ganz bewusst in Kauf genommen, denn nur in einem entsprechenden Marktumfeld kann man wachsen, und dieses Umfeld war in 2007 eindeutig gegeben. Im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten hat **naturstrom** die sich daraus ergebenden Chancen genutzt.

2.2. Zertifizierung von Ökostrom und Förderung neuer Erzeugungsanlagen

Die Geschäftsaktivität Ökostromzertifizierung konnte durch die NATURSTROM AG nicht ausgebaut werden, neue Kooperationspartner wurden nicht gewonnen. Bei den Abrechnungen mit kooperierenden Stadtwerken kam es in Summe aber nicht zu den befürchteten deutlichen Erlöseinbußen, denn abnehmende Kundenzahlen bei einigen Partnern und verringerte Fördersätze wurden kompensiert durch positive Entwicklungen der Kundenzahl bei der Braunschweiger Versorgungs-AG und den Stadtwerken Hannover. Während die Braunschweiger die die guten Rahmenbedingungen für Ökostrom nutzten, aktiv für ihr **naturstrom**-Angebot warben und so die Zahl der Kunden deutlich steigern konnten basiert die Steigerung der Kunden bei den Hannoveranern vor allem auf einem preislich sehr attraktiven Angebot und der Kooperation mit zwei ökologisch orientierten Vereinen.

Bei den Leistungsabrechnungen mit der NaturStromHandel konnte ein kleines Plus gegenüber dem Vorjahr erreicht werden. Da viele Neukunden erst im 2. Halbjahr einen Vertrag abschlossen und bis zur Belieferungsaufnahme durchschnittlich 2 Monate vergehen war der Effekt noch gering, lässt zukünftig aber erhöhte Fördererträge erwarten.

Mit der Ökostromzertifizierung in unmittelbarem Zusammenhang steht die Förderung des Baus und Betriebs neuer Erzeugungsanlagen gemäß den Kriterien des Grüner Strom Label e.V., von welchem die NATURSTROM AG selbst jährlich überprüft wird. Für die Förderung wurden in 2007 zum einen die Zusatzzahlungen an Betreiber für eingespeisten Strom aufgrund von Altverträgen geleistet, zum anderen wurden für neue Projekte neue Zuschüsse ausgereicht, die aber im Gegensatz zu den Zusagen bis 2002 keine langfristige Bindung des Unternehmens mehr beinhalteten. Vor allem aber wurden wieder nachrangige Förderdarlehen bereitgestellt. Dieses Instrument ist derzeit offensichtlich dasjenige, mit dem der größte Umweltnutzen mit den zur Verfügung stehenden Fördermitteln erreicht werden kann.

Gefördert wurden zum einen im Stadium der Projektentwicklung vielfältige Projekte und Projektinitiatoren aus ganz Deutschland, insbesondere durch Beratungsleistungen, zum anderen in der Phase der Realisierung Projekte vor allem durch Förderdarlehen. Letztere betrafen insbesondere den Bau einer Fotovoltaikanlage auf der Grundschule in Magdeburg-Salbke (der wohl ersten Bürgerbeteiligungsanlage in Magdeburg), eine weitere Fotovoltaikanlage in Plochingen sowie den Bau von zwei Windkraftanlagen in Hüll. Auch wurde ein Förderdarlehen für zwei durch Zuschüsse bereits seit Jahren geförderte Windkraftanlagen in Frauenprießnitz zur Verfügung gestellt, an welchen die NATURSTROM AG indirekt beteiligt ist, das zur Ablösung eines von der Bank beendeten Darlehens diente.

2.3. Projektrealisation

In 2007 konnte erstmals durch die NATURSTROM AG ein kleines Windprojekt realisiert werden. Mehr als 13 Jahre waren seit der ersten Antragstellung für 2 bis 4 Windkraftanlagen am Standort Hüll im Kreis Stade vergangen. Es hatte viele Probleme für wechselnde Projektentwickler gegeben. Die NATURSTROM AG hatte seit 2004 das Projekt unterstützt und es in 2006 von der damaligen Projektentwicklerin in die eigene Verantwortung übernommen. Insbesondere bezüglich eines geeigneten und wirtschaftlich vertretbaren Netzanschlusses für die beiden inzwischen genehmigten Windkraftanlagen gab es bis zuletzt Auseinandersetzungen mit dem örtlichen Netzbetreiber (EWE), der sich allen konstruktiven Vorschlägen verschloss. Durch eine pfiffige Lösung, den Anschluss einer jeden Windkraftanlage an einen anderen Mittelspannungs-

kreis der EWE, sowie die Schaffung von vollendeten Tatsachen durch Bau der Windkraftanlagen und einer ersten Übergabestation musste der Netzbetreiber einlenken. Die Anlagen gingen Mitte Juli, wenn auch zunächst mit verminderter Leistung, ans Netz. Betrieben werden die beiden Anlagen von der WindStrom Hüll GmbH & Co KG, einer 100%igen Tochter der NATURSTROM AG.

Im Herbst 2007 wurde eine weitere Fotovoltaikanlage für eine Bürgerbeteiligungsgesellschaft in Plochingen (Landkreis Esslingen) geliefert.

Bisher nicht verwirklicht werden konnten die Pläne zum Bau einer Wasserkraftanlage an der Wilden Gera in Erfurt, da sich bei Baubeginn ein städtisches Amt unerwartet gegen den Bau positionierte. Es wird versucht, für das Projekt gemeinsam mit den zuständigen Ämtern der Stadt Erfurt eine Lösung zu finden, so dass die Wasserkraftanlage doch noch gebaut werden kann. Die bereits bestellten Komponenten wurden eingelagert.

2.4. Entwicklung der Beteiligungsgesellschaften

Die Tochtergesellschaft NaturStromHandel GmbH entwickelte sich in 2007 sehr erfreulich, was den Ausbau der Kundenbasis anbelangt. Die Preiszugeständnisse für Neukunden und der Aufbau des Direktvertriebes führte aber auch zu einer einkalkulierten Ergebnisbelastung, so dass das Unternehmen trotz eines erhöhten Absatzes von 33 Mio. kWh und erhöhten Umsatzes von 5,99 Mio. Euro vor Stromsteuer operativ keine schwarzen Zahlen ausweisen konnte.

Neu als Tochtergesellschaft wurde die WindStrom Hüll GmbH & Co KG gegründet. Das Unternehmen betreibt seit Juli 2007 zwei Windkraftanlagen des Herstellers Enercon mit jeweils 2 MW Leistung bei einem Rotordurchmesser von 70 Metern und einer Gesamtbauhöhe von 100 Metern am Standort Hüll im Landkreis Stade. Aufgrund der Auseinandersetzungen mit dem örtlichen Netzbetreiber über den richtigen Netzanschlusspunkt verschob sich das Inbetriebnahmedatum sowie die Möglichkeit, dass die Anlagen sofort mit voller Leistung einspeisen können. Des Weiteren war an einer Anlage eine Nachbesserung notwendig. Beides zusammen führte dazu, dass nur etwa die Hälfte der geplanten Strommenge produziert und in das Stromnetz eingespeist werden konnte. Seit Dezember 2007 laufen beide Windkraftanlagen aber wie geplant.

Die Beteiligung an der NaturStromQuelle Drei GmbH & Co KG, der Betreiberin der Fotovoltaikanlagen auf den Dächern der Max-Planck-Institute in Martinsried, wurde im Berichtsjahr auf 75 % erhöht. Die Erträge und das Ergebnis dieser Gesellschaft entwickelten sich planmäßig.

Auch die Beteiligung an der NaturStromQuelle Eins GmbH & Co KG (i.H. von 50 % der Kommanditanteile) entwickelte sich nach Plan. Dieses Unternehmen erwarb in 2007 weitere Fotovoltaikanlagen, wie in den Vorjahren mit Schwerpunkt in Rheinland Pfalz. Mit 10 Anlagen und einer installierten Leistung von 266 kWp ist der Geschäftsverlauf stabil und ohne Frage zufriedenstellend.

Die 50 %-Beteiligung NaturStromAnlagen GmbH war insbesondere mit Serviceleistungen für Fotovoltaikanlagen sowie mit Planungs- und Bauvorbereitungsleistungen für das Wasserkraftwerk in Erfurt beschäftigt.

Die 50 %-Beteiligung NaturContract GmbH tätigte ihre erste Investition in eine Holzhackschnitzelheizung am Standort des Holzof Göttingen, die Anlage ist seit Dezember 2007 in Betrieb.

3. Ökonomische Entwicklung der Gesellschaft

Die NATURSTROM AG konnte ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 5,98 Mio. Euro erhöhen. Zurückzuführen ist dies vor allem auf die Lieferung des Windparks in Hüll sowie einer Fotovoltaikanlage mit zusammen 5,22 Mio. Euro. Die Auflösung von Beständen für halbfertige Arbeiten in Höhe von 0,50 Mio. Euro ist dem Projektgeschäft zuzurechnen. Aus dem Materialaufwand sind dem Projektgeschäft 4,39 Mio. Euro zuzuordnen, so dass sich ein Deckungsbeitrag aus Projektabrechnungen in Höhe von 0,33 Mio. Euro ergibt. Den Erlösen für Ökostrom-Zertifizierung von 0,67 Mio. Euro und den hierfür noch vorzunehmenden Abrechnungen von 0,13 Mio. Euro stehen direkte Kosten von 0,27 Mio. Euro gegenüber, die aber durch

Auflösung von Rückstellungen um 0,08 Mio. Euro reduziert werden konnten, so dass ein Deckungsbeitrag von 0,61 Mio. Euro entstand. Berücksichtigt man die vorgenommenen Wertberichtigungen auf ausgereichte Förderdarlehen in Höhe von 0,38 Mio. Euro, so reduziert sich der Deckungsbeitrag auf 0,23 Mio. Euro.

Eine in den Vorjahren gebildete Wertberichtigung in Höhe von 149.999 Euro auf die Beteiligung an der NaturStromQuelle Drei GmbH & Co KG konnte wieder rückgängig gemacht werden, da der Verlust dieser Projektgesellschaft nur durch steuerliche Sonderabschreibungen bedingt war und eine nachhaltige Wertminderung der Beteiligung nicht vorlag.

Eine im Jahr 2007 eingegangene Beteiligung an der Gesellschaft „Der Holzhof GmbH & Co KG“ in Göttingen in Höhe von 15.000 Euro muss demgegenüber aber inzwischen als eine nicht nachhaltig werthaltige Investition angesehen werden, so dass hierauf eine Wertberichtigung bis auf einen Erinnerungswert von 1 Euro vorgenommen wurde.

Mit 0,37 Mio. Euro kann für 2007 ein akzeptables Ergebnis ausgewiesen werden, in welchem auf der einen Seite Einmaleffekte in Höhe von etwa 0,3 Mio. Euro positiv zum Tragen kamen und auf der anderen Seite ein geringfügig höherer Betrag für Wertberichtigungen das Ergebnis belastete, gleichzeitig aber auch Vorsorge für die Zukunft darstellt.

Zur Finanzierung des weiteren Wachstums der NaturStromHandel GmbH und zum Aufbau eines eigenen Bestandes an regenerativen Erzeugungsanlagen wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch den Vorstand am 21.11.2007 eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital beschlossen. Die neuen Aktien wurden den Aktionären und den Mitarbeitern der Naturstrom-Gruppe zur Zeichnung angeboten. Die Kapitalerhöhung wurde Anfang 2008 erfolgreich abgeschlossen.

4. Wichtige Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres und Ausblick

Am 16. April 2008 konnte die NATURSTROM AG auf 10 Jahre seit ihrer Gründung zurückblicken. Pünktlich zum Jubiläum gelang es, die Zahl der **naturstrom**-Kunden auf über 25.000 zu steigern, wovon etwa 80 % einen Vertrag mit der NaturStromHandel GmbH abgeschlossen hatten, der Rest mit einem der kooperierenden Stadtwerke.

Bereits wenige Wochen zuvor konnte die 8. Kapitalerhöhung der Gesellschaft erfolgreich abgeschlossen werden. Unter Ausnutzung eines entsprechenden genehmigten Kapitals wurden 400.000 neue Aktien an 333 Zeichner ausgegeben und dabei der Gesellschaft ein Kapital in Höhe von 709.000 Euro zugeführt. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt seit der Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister 2.000.000 Euro.

Erhöht wurden Anfang 2008 die Beteiligungen an der NaturStromQuelle Drei GmbH & Co KG auf 100 % sowie an der NaturStromQuelle Eins GmbH & Co KG auf 70 %. Erhöht wurde auch das Förderdarlehen für den Windpark in Frauenprießnitz. Durch eine zeitgleich veränderte Betreibersituation ist das Risiko der NATURSTROM AG aber nicht grundlegend gestiegen.

Die Kooperationen bezüglich der Zertifizierung von Ökostrom mit Stadtwerken wurden und werden weiterhin auf den Prüfstein gelegt, sowohl seitens der Stadtwerke als auch seitens NATURSTROM. Die Kooperation mit den Stadtwerken Kiel lief mit dem Jahreswechsel 2007 auf 2008 aus. Mit den Stadtwerken Garbsen und Wolfsburg wurde eine Beendigung im Sommers 2008 vereinbart. Gespräche mit mehreren anderen Stadtwerken über eine Veränderung des Vertragsverhältnisses oder alternativ Beendigung desselben werden geführt. Die Einnahmen aus Ökostrom-Zertifizierung werden deshalb in 2008 zurückgehen, was die Zusammenarbeit mit Stadtwerken angeht. Die entsprechenden Leistungen für die NaturStromHandel werden dagegen aufgrund des Kundenwachstums zunehmen und sollten den Rückgang bei den Stadtwerken überkompensieren.

Projektrechnungen in vergleichbarer Höhe wie 2007 wird es in 2008 voraussichtlich nicht geben, entsprechend wird auch kein vergleichbarer Deckungsbeitrag aus diesen Geschäftsaktivitäten zu erwarten sein. Das Ergebnis in 2008 wird voraussichtlich niedriger ausfallen, als in 2007, da neben Deckungsbeiträgen

aus dem Projektgeschäft auch die sich in 2007 einmalig auswirkende Zuschreibung zu den Finanzanlagen entfällt.

5. Risikobericht

Die weitere Entwicklungsmöglichkeit der Gesellschaft wird vom Vorstand als positiv eingeschätzt, ist aber nicht als risikolos anzusehen.

Ein mögliches Risiko ist im Rückgang der Erträge aus den Kooperationen mit Stadtwerken hinsichtlich der Ökostromzertifizierung zu sehen. Bezüglich der bereits eingegangenen Zahlungsverpflichtungen gegenüber Ökostromerzeugern wurde durch eine angemessene Rückstellung Vorsorge getroffen, so dass zwar eine Ergebnisverschlechterung entstehen, der Bestand der Gesellschaft aber nicht gefährdet werden kann.

Für den Bestand des Unternehmens hat inzwischen das Finanzanlagevermögen eine erhebliche Bedeutung gewonnen. Obwohl derzeit keine Anzeichen vorliegen, können doch bei den Beteiligungsgesellschaften zukünftig bei betriebenen Erzeugungsanlagen technische und in der Folge wirtschaftliche Probleme nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Eine Existenz bedrohende Situation dadurch für die NATURSTROM AG kann nach menschlichem Ermessen aber ausgeschlossen werden. Bei der Tochtergesellschaft NaturStromHandel GmbH erfordert das wachsende Geschäft zukünftig Kapital- und Liquiditätszuführungen. Kann die NATURSTROM AG dieses nicht bereitstellen, dürfte die Entwicklung der NaturStromHandel GmbH behindert werden. Zugleich wird aufgrund des wachsenden Geschäftsvolumens dieser Gesellschaft das Risiko aus dem Stromeinkauf größer. Der Vorstand der NATURSTROM AG und der Geschäftsführer der NaturStromHandel GmbH stehen deshalb in einem permanenten Kontakt, um sich über das Geschäft abzustimmen, die Chancen zu nutzen und die Risiken zu minimieren. Insbesondere werden keine finanzmarktähnlichen Stromhandelsgeschäfte eingegangen, die ein erhöhtes Risiko für die NaturStromHandel GmbH darstellen könnten.

Bezüglich der ausgereichten Förderdarlehen zum Bau und Betrieb von regenerativen Erzeugungsanlagen können zukünftig auftretende Schwierigkeiten bei den geförderten Anlagen für zusätzlichen Wertberichtigungsbedarf sorgen. Soweit solche Entwicklungen denkbar sind, wurde ausreichend Vorsorge durch Wertberichtigungen getroffen. Diese Vorsorge kann aber immer nur auf Basis des aktuellen Kenntnisstandes des Vorstandes erfolgen, so dass zusätzliche Ergebnisbelastungen in der Zukunft nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden können. Aufgrund einer sorgfältigen Auswahl der zu unterstützenden Projekte und Anlagenbetreiber und der Bildung eines risikoorientierten Portfolios ist aber davon auszugehen, dass Ausfälle nur gelegentlich auftreten werden und den Bestand der NATURSTROM AG nicht gefährden können.

Der Vorstand sieht aktuell keine Einflussfaktoren, die den Bestand der NATURSTROM AG in Frage stellen würden. Die vorhandenen Risiken erachtet der Vorstand als beherrschbar.

Düsseldorf, den 18. Juni 2008

Dr. Thomas E. Banning
Vorstand

A. Bilanz zum 31.12.2007

Aktiva

	<u>Euro</u>	<u>Euro</u>	<u>Vorjahr</u> <u>Tsd. Euro</u>
<u>A. Anlagevermögen</u>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1,00	0
II. Sachanlagen			
1. Technische Anlagen und Maschinen	9.663,00		10
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>1.469,00</u>	11.132,00	1
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	411.000,00		411
2. Beteiligungen	1.110.001,00		300
3. sonstige Ausleihungen	<u>2.068.988,63</u>	3.589.989,63	1.139
<u>B. Umlaufvermögen</u>			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	128.374,90		189
2. Unfertige Leistungen	19.056,46		517
3. Noch nicht abgerechnete Leistungen	<u>135.298,83</u>	282.730,19	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	191.979,50		297
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 0,00 (Vj. Tsd. Euro 0)			
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>390.899,04</u>	582.878,54	52
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 0,00 (Vj. Tsd. Euro 0)			
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			
		240.403,83	1.126
		<u><u>4.707.135,19</u></u>	<u><u>4.042</u></u>

	<u>Euro</u>	<u>Euro</u>	Passiva <u>Vorjahr</u> <u>Tsd. Euro</u>
<u>A. Eigenkapital</u>			
I. Gezeichnetes Kapital	1.600.000,00		1.600
II. Kapitalrücklage	680.719,38		681
III. Gewinnrücklagen	482.599,04		80
V. Jahresüberschuss	<u>374.324,48</u>		403
		3.137.642,90	
<u>B. Rückstellungen</u>			
Sonstige Rückstellungen		875.675,00	665
<u>C. Verbindlichkeiten</u>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00		83
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	282.984,72		364
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro	282.984,72		
(Vj. Tsd. Euro 364)			
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	160.800,88		58
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro	160.800,88		
(Vj. Tsd. Euro 58)			
4. Sonstige Verbindlichkeiten	250.031,69		108
- davon aus Steuern Euro	2.236,84		
(Vj. Tsd. Euro 32)			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro	250.031,69		
(Vj. Tsd. Euro 108)			
		693.817,29	
		<u>4.707.135,19</u>	<u>4.042</u>

B. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2007

	Euro	Euro	Vorjahr Tsd. Euro
1. Umsatzerlöse		5.981.765,12	1.715
2. + Erhöhung / - Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-363.025,19	-178
3. Sonstige betriebliche Erträge		220.882,49	85
4. Materialaufwand			
a) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Waren	4.603.136,04		1.002
b) bezogene Leistungen	<u>36.851,44</u>		<u>0</u>
		4.639.987,48	1.002
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	135.265,37		102
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>29.473,21</u>		<u>11</u>
- davon für Altersversorgung Euro 0,00 (Vj. Tsd. Euro 0)		164.738,58	113
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		1.909,57	1
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		310.652,77	269
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		54.559,36	52
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen		391.026,23	7
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>11.542,67</u>	<u>5</u>
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		374.324,48	277
12. Außerordentliche Erträge	0,00		125
13. Außerordentliche Aufwendungen	<u>0,00</u>		<u>0</u>
14. Außerordentliches Ergebnis		0,00	125
15. Jahresüberschuss		374.324,48	402

C. Anhang für das Geschäftsjahr 2007

1. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften des dritten Buches des Handelsgesetzbuches aufgestellt. Ergänzend zu diesen Vorschriften waren die Regelungen des Aktiengesetzes zu beachten. Auf die Rechnungslegung der Gesellschaft finden die Vorschriften für kleine Kapitalgesellschaften im Sinne des § 267 Abs.1 HGB Anwendung. Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der generellen Ansatzvorschriften der §§ 246 – 251 HGB sowie unter Berücksichtigung der besonderen Ansatzvorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 268 - 274 a und 276 – 278 HGB) und etwaiger Bestimmungen der Satzung aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2007 wurde nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert bzw. dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Rückstellungen werden in Höhe des Betrages angesetzt, der nach vernünftiger, kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um alle zum Bilanzstichtag erkennbaren Risiken und drohende Verluste sowie ungewisse Verbindlichkeiten abzudecken.

Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Im Einzelnen erfolgte die Bewertung gemäß nachstehenden Erläuterungen.

2.1. Anlagevermögen

Der Ansatz der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Die Zugänge werden entsprechend dem Anschaffungsmonat anteilig abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben und als Abgang im Anlagenspiegel gezeigt.

Finanzanlagen sind unter Beachtung des Niederstwertprinzips mit den Anschaffungskosten oder einem niedrigeren Wert unter Berücksichtigung von nachhaltigen Wertminderungen angesetzt.

Bei den sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um mittel- bis langfristige Förderdarlehen für neue regenerative Energieerzeugungsanlagen. Aufgrund des nachrangigen Charakters dieser Darlehen wurde zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos eine pauschale Wertberichtigung in Höhe von 1,5 % vorgenommen.

2.2. Umlaufvermögen

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Als unfertige Leistungen werden regenerative Anlagenprojekte ausgewiesen, die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen waren und deren Gesamtannahme bis zur Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht erfolgt ist. Teilgewinnrealisierungen wurden deshalb nicht vorgenommen, sondern zu Herstellungskosten bewertet. Diese umfassen neben Einzelkosten auch angemessene Teile der Gemeinkosten. Die Grundsätze einer verlustfreien Bewertung werden beachtet.

Noch nicht abgerechnete Leistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Preisen bewertet.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Zweifelhafte Forderungen werden grundsätzlich einzelwertberichtigt. Da nennenswerte Forderungsausfälle in der Vergangenheit nicht festgestellt werden konnten, kann vom Ansatz einer Pauschalwertberichtigung zur Abdeckung des allgemeinen Kreditrisikos bisher abgesehen werden.

Flüssige Mittel sind in Höhe der Nominalwerte ausgewiesen.

2.3. Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Rückstellungen sind so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken Rechnung tragen. Sie wurden in Höhe der voraussichtlichen Verpflichtungen nach dem Grundsatz vernünftiger kaufmännischer Beurteilung dotiert. Für die Lieferung von Fotovoltaikanlagen wurde eine pauschale Rückstellung für Garantieverpflichtungen gebildet.

Der Ansatz der Verbindlichkeiten erfolgt grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag.

3. Erläuterungen zu den Bilanzpositionen

Aktiva

Anlagevermögen

Die Entwicklung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten sowie der vorgenommenen Abschreibungen aller Positionen des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2007 ist aus dem nachfolgenden **Anlagenpiegel** ersichtlich.

Entwicklung des Anlagevermögens vom 01.01.2007 bis zum 31.12.2007

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand am 01.01.		Stand am 31.12.		Stand am 01.01.		Stand am 31.12.		Stand am 31.12.	Stand am 01.01.
	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge	Euro	Euro
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Immaterielle										
I. Vermögensgegenstände										
- Software	2.709,34	0,00	0,00	2.709,34	2.708,34	0,00	0,00	2.708,34	1,00	1,00
	<u>2.709,34</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>2.709,34</u>	<u>2.708,34</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>2.708,34</u>	<u>1,00</u>	<u>1,00</u>
II. Sachanlagen										
A. Technische Anlagen	13.326,54	0,00	0,00	13.326,54	2.997,54	666,00	0,00	3.663,54	9.663,00	10.329,00
Betriebs- und	2.841,32	2.347,57	0,00	5.188,89	2.476,32	1.243,57	0,00	3.719,89	1.469,00	365,00
B. Geschäftsausstattung										
Summe Sachanlagen	<u>16.167,86</u>	<u>2.347,57</u>	<u>0,00</u>	<u>18.515,43</u>	<u>5.473,86</u>	<u>1.909,57</u>	<u>0,00</u>	<u>7.383,43</u>	<u>11.132,00</u>	<u>10.694,00</u>
III. Finanzanlagen										
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	411.000,00	0,00	0,00	411.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	411.000,00	411.000,00
2. Beteiligungen	450.000,00	675.000,00	0,00	1.125.000,00	149.999,00	14.999,00	149.999,00	14.999,00	1.110.001,00	300.001,00
3. Förderdarlehen	1.174.353,15	2.863.928,13	1.567.849,42	2.470.431,86	35.231,00	376.027,23	9.815,00	401.443,23	2.068.988,63	1.139.122,15
Summe Finanzanlagen	<u>2.035.353,15</u>	<u>3.538.928,13</u>	<u>1.567.849,42</u>	<u>4.006.431,86</u>	<u>185.230,00</u>	<u>391.026,23</u>	<u>159.814,00</u>	<u>416.442,23</u>	<u>3.589.989,63</u>	<u>1.850.123,15</u>
Summe Anlagevermögen	<u>2.054.230,35</u>	<u>3.541.275,70</u>	<u>1.567.849,42</u>	<u>4.027.656,63</u>	<u>193.412,20</u>	<u>392.935,80</u>	<u>159.814,00</u>	<u>426.534,00</u>	<u>3.601.122,63</u>	<u>1.860.818,15</u>

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 wurden mit Ausnahme von EDV-Geräten und GWG keine nennenswerten Investitionen in das Sachanlagevermögen vorgenommen.

Finanzanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen betreffen folgende Gesellschaften:

NaturStromHandel GmbH, Düsseldorf (NSH)
NaturStromQuelle Eins GmbH & Co. KG, Forchheim (NSQ1)
NaturStromQuelle Drei GmbH & Co. KG, Forchheim (NSQ 3)
Windstrom Hüll GmbH & Co. KG, Forchheim
NaturStromAnlagen GmbH, Forchheim (NSA)
NaturContract GmbH, Düsseldorf
NaturStromNetz Drochtersen GmbH & Co. KG, Drochtersen
Der Holzhof GmbH & Co. KG, Göttingen

Die Gesellschaft hält 100% des Stammkapitals der **NSH** in Höhe von 100.000 Euro. Die NSH hat mit Wirkung vom 01.01.2004 die Versorgung der ehemaligen Direktkunden der NATURSTROM AG mit Strom übernommen und ist über einen Kooperationsvertrag an die NATURSTROM AG bzgl. der nach dem Grüner Strom Label e.V. verkauften Strommengen gebunden.

Die Beteiligung an der **NSQ1** erfolgte mit Beitrittserklärung der Gesellschaft vom 16.12.2006 als Kommanditistin mit einer Haftsumme in Höhe von 150.000 Euro. Die Eintragung der Haftsumme in das Handelsregister erfolgte am 04.04.2007.

Die Beteiligung an der **NSQ3** wurde durch Kauf eines Kommanditanteils von 10.000 Euro von der NSA sowie durch Erhöhung des Kommanditanteils um 140.000 Euro auf nunmehr 300.000 Euro erhöht. Die in den Vorjahren mit Blick auf steuerliche Sonderabschreibungen vorgenommene Wertberichtigung auf die Beteiligung an der NSQ3 wurde rückgängig gemacht, da weder ein besonderes Risiko noch ein außerordentlicher Wertverzehr in dieser Investition vorliegt.

Die Beteiligung an der **Windstrom Hüll GmbH & Co. KG** erfolgte im abgelaufenen Geschäftsjahr durch Zeichnung einer Kommanditeinlage in Höhe von 500.000 Euro.

Der Anteil an der **NSA** ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die NSA ist am Standort Forchheim (Oberfranken) bezüglich Projektentwicklung und Betriebsführung tätig. Auch der Anteil an der **NaturContract GmbH**, die ein erstes Contractingprojekt auf Basis von Holzhackschnitzeln in Betrieb nahm, ist unverändert.

Neu eingegangen wurden im Geschäftsjahr eine Beteiligung an einer Netzgesellschaft im Zusammenhang mit den Windkraftanlagen in Hüll (**NaturStromNetz Drochtersen GmbH & Co. KG**) und an der Firma **Der Holzhof GmbH & Co. KG** in Göttingen.

Im Bereich der **sonstigen Ausleihungen** wurden wie im Vorjahr für den Bau neuer regenerativer Energieerzeugungsanlagen gemäß den Bedingungen des Grüner Strom Label e.V. investitionsfördernde nachrangige Darlehen ausgereicht. Gefördert wurden der Bau der ersten Bürgerbeteiligungsanlage in Magdeburg (PV-Anlage auf der Grundschule Salbke), eine weitere Fotovoltaikanlage in Plochingen, der Bau einer Wasserkraftanlage in Erfurt sowie Windkraftanlagen in Drochtersen/Hüll und Frauenprießnitz. Abgesetzt sind Einzelwertberichtigungen in Höhe von 276.027,23 Euro. Auf die nicht einzelwertberichtigten Darlehen wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 1,5 % zur Abdeckung des allgemeinen Kreditrisikos vorgenommen. Da die Förderdarlehen langfristigen Charakter haben und unter marktüblichem Niveau verzinst werden, ist handelsrechtlich grundsätzlich eine Abzinsung vorzunehmen. Dem wurde durch eine pauschale Abzinsung in Höhe von 100.000 Euro entsprochen.

Vorräte

Die ausgewiesenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten im wesentlichen Material für in 2007 zu realisierende Fotovoltaikanlagen (Solar-Module und Wechselrichter) sowie Komponenten für ein Wasserkraftwerk. Der Ansatz erfolgte zu Anschaffungskosten abzüglich Abschlag auf Marktpreisniveau. Der Nachweis erfolgt anhand einer Bestandsliste, aus der die einzelnen Artikel mit ihren Eigenschaften sowie dem

jeweiligen Einstandspreis ersichtlich sind. Die Bestände lagern in einem Speditionslager. Die Bestandsermittlung erfolgte im Wege einer körperlichen Inventuraufnahme.

Die unfertigen Leistungen betreffen den Bau eines Arealnetzes am Holzhof Göttingen, das in 2008 an eine Betreibergesellschaft weiter verkauft werden soll.

Die noch nicht abgerechneten Leistungen resultieren aus erbrachten GSL-Zertifizierungsleistungen an Partnerstadtwerke, für die erst im Folgejahr Rechnung gelegt wurde.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind einzeln anhand einer namentlichen Saldenliste zum Bilanzstichtag nachgewiesen. Sie resultieren im Wesentlichen aus dem laufenden Geschäftsverkehr des 4. Quartals 2007. Ein Anlass für Einzelwertberichtigungen im Jahr 2007 war nicht ersichtlich.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen gewährte Darlehen an nahe stehende Unternehmen sowie Umsatzsteuererstattungsansprüche.

Die *Restlaufzeiten* liegen insgesamt unter 1 Jahr.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Für die Kasse wird ein chronologisches Kassenbuch geführt. Zum Bilanzstichtag erfolgte eine Kassenbestandsaufnahme.

Die Bankkonten betreffen – mit Ausnahme des Kapitalerhöhungskontos – ausschließlich den laufenden Giroverkehr. Das Kapitalerhöhungskonto bei der UmweltBank wird separat für Einzahlungen aus der in Durchführung befindlichen Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital verwendet. Die Kontostände sind durch Bankkontoauszüge zum Bilanzstichtag belegt. Zinsen und Gebühren sind auf alte Rechnung gebucht.

Passiva

Eigenkapital	<u>Euro</u>	<u>Vj.</u> <u>Tsd. Euro</u>
Grundkapital	1.600.000,00	1.600
Kapitalrücklage	680.719,38	681
<u>Gewinnrücklagen</u>		
Gesetzliche Rücklage	80.000,00	80
Andere Gewinnrücklagen	402.599,04	0
Jahresüberschuss	374.324,48	403
	<u><u>3.137.642,90</u></u>	<u><u>2.764</u></u>

Der Jahresüberschuss 2006 in Höhe von 402.599,04 Euro wurde gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 15.12.2007 den Gewinnrücklagen zugeführt.

Die Gesellschaft führte über das Jahresende 2007 eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital in Höhe von 400.000 Euro durch, worauf 155.045,54 Euro auf einem Sonderkonto eingezahlt wurden. Dieser Betrag wird insofern sowohl bei den liquiden Mitteln als auch bei den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

	01.01.2007 Euro	Verbrauch Euro	Auflösung Euro	Zuführung Euro	31.12.2007 Euro
Ökostrom-Zertifizierung	419.440,00	93.913,00	0,00	24.000,00	349.527,00
Ausstehende Rechnungen Projekte	0,00	0,00	0,00	328.000,00	328.000,00
Gewährleistungen	72.894,00	1.608,15	14.024,85	0,00	57.261,00
Jahresabschluss- und Prüfungskosten	15.000,00	4.800,00	2.700,00	20.000,00	27.500,00
Übrige sonstige Rückstellungen	158.258,00	13.400,00	47.112,00	15.641,00	113.387,00
Gesamt	665.592,00	113.721,15	63.836,85	387.641,00	875.675,00

Die Rückstellung für Ökostromzertifizierung betrifft Altverträge, mit denen die Gesellschaft Zahlungsverpflichtungen von bis zu 10 Jahren eingegangen ist. Die Berechnung erfolgte anhand der erwarteten zukünftigen Zahlungen zu dem Anteil, der nicht durch ebenso lange Verträge mit Stadtwerken auf der Einnahmeseite abgedeckt ist. Der Abzinsungssatz beträgt 5,5 %.

Die Rückstellung für ausstehende Rechnungen Projekte betrifft im wesentlichen noch zu erwartende Rechnungen für die Fertigstellung der beiden WKA in Drochtersen/Hüll.

Die Rückstellung für Gewährleistungen betrifft gelieferte Fotovoltaikanlagen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind einzeln anhand einer namentlichen Saldenliste zum Bilanzstichtag nachgewiesen. Sie resultieren im Wesentlichen aus dem laufenden Geschäftsverkehr des letzten Quartals 2007.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen gegenüber der NSH und sind mit der genannten Gesellschaft abgestimmt.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen die bislang geleisteten Zahlungen auf die in Durchführung befindliche Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital sowie kurzfristige Darlehensverpflichtungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten betragen jeweils weniger als 1 Jahr.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse	<u>Euro</u>	<u>Vj. Tsd. Euro</u>
Erlöse Produkt- und Anlagenverkauf	5.221.962,80	662
Erlöse GSL-Zertifizierung	667.385,13	908
Sonstige Erlöse	92.417,19	145
	<u>5.981.765,12</u>	<u>1.715</u>

Die Erlöse aus Produkt- und Anlagenverkauf resultieren aus der Fertigstellung und dem Verkauf von 2 Windkraftanlagen und 2 Fotovoltaikanlagen.

Sonstige betriebliche Erträge	<u>Euro</u>	<u>Vj. Tsd. Euro</u>
Erträge aus Zuschreibungen zu Finanzanlagen	149.999,00	0
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	61.067,94	44
Erträge aus der Herabsetzung der PWB zu Ausleihungen	9.815,00	0
Erträge aus Anlageabgängen	0,00	4
Sonstige Erträge	0,55	37
	<u>220.882,49</u>	<u>85</u>

Die Erträge aus Zuschreibungen zu Finanzanlagen betreffen die Rückgängigmachung der im Geschäftsjahr 2005 vorgenommenen Wertberichtigung auf die Beteiligung an der NSQ3 (vgl. Seite 15).

Materialaufwand	<u>Euro</u>	<u>Vj. Tsd. Euro</u>
Umsatzkosten Produkte+Anlagen	4.390.844,07	710
GSL Erzeugungskosten	187.028,30	242
Sonstige Materialaufwendungen	62.115,11	50
	<u>4.639.987,48</u>	<u>1.002</u>

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In der Position sind Darlehenszinsen in Höhe von 43.000 Euro enthalten.

Abschreibungen auf Finanzanlagen	<u>Euro</u>	<u>Vj. Tsd. Euro</u>
Wertberichtigung Beteiligungen	14.999,00	0
Wertberichtigung Förderdarlehen	276.027,23	0
Abzinsung Förderdarlehen	100.000,00	0
Zuführung Pauschalwertberichtigung Förderdarlehen	0,00	7
	<u>391.026,23</u>	<u>7</u>

Die Wertberichtigung auf Förderdarlehen betrifft 3 Ausleihungen, wovon der größte Teil auf die Windstrom Frauenprießnitz GmbH aufgrund technischer Schwierigkeiten der betriebenen Windkraftanlagen entfällt.

5. Sonstige Angaben

Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Während des Geschäftsjahres waren – unter Berücksichtigung von Teilzeitkräften und beurlaubten Mitarbeiter/Innen, aber ohne Berücksichtigung von Praktikanten – im Unternehmen beschäftigt:

	durchschnittlich	zum Jahresende
Beschäftigungsverhältnisse	4,3	3,7
Aktive Mitarbeiter	2,2	1,6

Haftungsverhältnisse gem. § 251 HGB

Zum Bilanzstichtag 31.12.2007 bestanden keine Eventualverbindlichkeiten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Gesellschaft betragen wie im Vorjahr zum 31. Dezember 2007 15.000 Euro und resultieren aus dem Vertrag über die Anmietung der Geschäftsräume in Düsseldorf und einer Mindestkopienabnahme des geleasteten Kopierers.

6. Organe der Gesellschaft

Alleiniger **Vorstand** der NATURSTROM AG im Berichtsjahr 2007 war:

Herr Dr. Thomas E. Banning,
Diplom-Kaufmann, Heroldsbach

Dem **Aufsichtsrat** der NATURSTROM AG gehörten im Berichtsjahr 2007 an:

Herr Dr. Hermann Falk, Rechtsanwalt,
Mitglied der Geschäftsleitung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Berlin, Vorsitzender

Herr Manfred Rauschen,
Geschäftsführer der Ökozentrum NRW GmbH, Hamm, stellvertretender Vorsitzender

Herr Stephan Riedel, Dipl.-Physiker, Dresden,
Geschäftsführer der SunStrom Dresden GmbH.

7. Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn 2007 in Höhe von 374.324,48 Euro in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Düsseldorf, den 18. Juni 2008

Dr. Thomas E. Banning
-Vorstand-



naturstrom

ENERGIE MIT ZUKUNFT

NATURSTROM AG

Mindener Str. 12
40227 Düsseldorf

Tel. 02 11 - 7 79 00-0
Fax 02 11 - 7 79 00-5 99

info@naturstrom.de
www.naturstrom.de

Sitz der Gesellschaft: Düsseldorf
Amtsgericht Düsseldorf HRB 36544
USt-ID-Nr. DE812576611
Vorstand: Dr. Thomas E. Banning
Vors. des Aufsichtsrates: Dr. Hermann Falk

WKN 685 840

